



**natürlich kunst**

Umweltpreis für Kinder und Jugendliche

*Kultur TAGE*

SÜDLICHE WEINSTRASSE  
2021

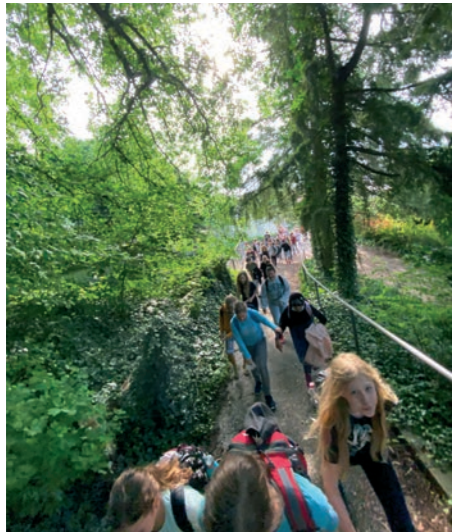


# natürlich kunst

Umweltpreis für Kinder und Jugendliche

*Kultur TAGE*

SÜDLICHE WEINSTRASSE  
2021



Ida Bomm  
Kinder- und Jugenddorf Maria Regina, Silz

Paul Bomm  
KiTa Nussknacker, Hochstadt

Lorena Cappel  
Sophia Engel  
Realschule plus Alfred-Grosser-Schulzentrum

Muriel Lehmann  
Böhämmer Grundschule Bad Bergzabern

Elena Redslob  
Ann-Kathrin Schmitt  
Kommunale KiTa „Sternenstaub“ Edenkoben  
Pollichia Green-Team Edenkoben

Jessica Stenzel  
Grundschule Kleine Kalmit Ilbesheim

Manuel Weiland  
Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen  
Staufer-Schulzentrum Annweiler



## Grußwort



### Natürlich Kunst!

Der Umweltpreis für Kinder und Jugendliche wird an der Südlichen Weinstraße seit dem Jahr 2004 ausgelobt. Diesjährig wurden der Umweltpreis und die Kulturtage der Südlichen Weinstraße erstmalig miteinander verbunden: Kinder und Jugendliche haben unter der Obhut angehender Künstlerinnen und Künstler Objekte zum Themenfeld „Naturschutz und Kunst“ geschaffen.

So verschieden die Ideen, Materialien und Formen der entstandenen Werke auch sind – allesamt sind sie geeignet, unsere Wahrnehmung von Natur zu ändern und Naturschutz in einem anderen Licht zu sehen.

Die anstehenden Umweltprobleme auf lokaler und globaler Ebene scheinen schier unlösbar zu sein und wirken oft beängstigend. Die Kunst vermag uns ein Stück weit von dieser Last zu befreien und eröffnet neue Perspektiven, die unser Denken und Handeln positiv beeinflussen.

Dietmar Seefeldt  
Landrat

## natürlich kunst

Um die Umwelt und vor allem die Natur nicht nur gestalten, sondern auch respektvoll behandeln oder gar schützen zu können, muss sie überhaupt erst einmal wahrgenommen werden. Dazu gehören alle möglichen Sinneserfahrungen und Emotionen wie Sehen, Riechen, Fühlen, sich freuen, sich erinnern und erkennen sowie das Sammeln und Vergleichen und dies so früh wie möglich.

Selbstverständlich ist das gerade nicht, und es hat nicht unbedingt etwas mit den Maßnahmen gegen die Pandemie zu tun. Die Bildschirmzeit der Schülerinnen und Schüler steigt insgesamt erheblich, der Aufenthalt im Freien ist seltener geworden; nicht alle Kinder wohnen so, dass ein Spaziergang zum Leben gehört. Zudem ist die für die Kunst zur Verfügung stehende Zeit schon in der Grundschule immer knapper, so dass ein Projekt wie dieses nicht wirklich in das Korsett der Schulstunden passt. Daher danken wir den Organisatoren und dem Landkreis Südliche Weinstraße sehr für diese großartige Möglichkeit.

Die unmittelbare sinnliche Erfahrung ist aber noch nicht alles. Es gilt, die Neugier zu erwecken, mehr wissen zu wollen, und Unterstützung, um herauszufinden, wie Fragen Beantwortung finden können. Die Unmittelbarkeit des Zugangs wird dadurch erst wesentlich, denn nicht die Reproduktion von vermeintlich einzig richtigem Wissen oder die Recherche am Bildschirm, sondern die direkte und eigene Erfahrung der Vielfalt und die Erfahrung, dass die Beschäftigung damit eine Gemeinschaftsleistung sein kann. Dies sind die Voraussetzungen für gesellschaftlich wirksame Kreativität. Das Wichtigste dabei ist aber, dass die Möglichkeit zur Mitgestaltung eröffnet wird. Frei und (fast) ohne Vorgaben, ohne konfektionierte Materialien, sondern mit dem, was im Wald, auf der Wiese oder auch auf dem Schulhof zu finden ist. Schon das Vergleichen der gemachten kleinen Sammlungen von Erde oder Samen führt zu differenzierterem Wissen; die Entdeckung, dass Farben in der Natur zum Beispiel derart vielfältig sein können, ebenso. Erst mit den

Möglichkeiten der Kunst aber werden aus diesen Erkenntnissen aktiv gestaltende Handlungen, zum Beispiel die Herstellung von Malfarben aus Naturmaterialien und neuen Blumenobjekten, das Formen von Erdgeistern, der Bau von Nestern, das Entstehen von Moosbildern an der Schulhofwand und ganzen Welten im Schuhkarton, die Konstruktion von außergewöhnlichen Insektenhotels oder die fantasievollen Vorschläge für eine Gestaltung zum Schutz der Bäume im Wald. Mit einer etwas größeren Zeitspanne und etwas älteren Teilnehmern entstanden große Landart-Objekte zum Beispiel aus Holzfunden und ein aus der Luft sich offenbarendes Wegebild, das von der Gruppe selbst - stolz - fotografisch dokumentiert wurde.

Kunststudentinnen und -studenten der Universität in Landau haben die Herausforderung gerne angenommen, mit ihnen zugeteilten und bis dahin für sie unbekanntes Klassen und ihren jeweiligen Betreuenden für ein Projekt zusammen zu arbeiten. Ohne die Unterstützung dieser Lehrkräfte, Betreuer und Betreuerinnen wäre ein so großes Projekt in der kompakten Zeit nicht möglich gewesen. Mein Dank gilt aber auch meiner Kollegin aus dem Bereich der Kunstdidaktik, Johanna Trautmann, für die Begleitung bei unseren Treffen und darüber hinaus sowie Siegfried Weiter vom Forstamt Haardt für seine große Bereitschaft zu allem, was mit Wald zu tun hat, jederzeit beratend und mit Begeisterung begleitend zur Verfügung zu stehen.

Von der Kindertagesstätte über Grundschulen, je eine Förderschule und Realschule Plus bis zum Kinderdorf und zur Jugendgruppe war es teilweise unbekanntes Terrain für alle Beteiligten. Als zusätzliche Herausforderung waren die Gruppen mit bis zu 40 Kindern teilweise sehr groß oder es mussten zwei ganz verschiedene Gruppen betreut werden. Alle Kunststudierenden haben dies aber mit großer Begeisterung neben ihren sonstigen Verpflichtungen im Studium bewältigt. Unser Pro-

jekt hatte den Vorteil, frei von Benotung oder einem Lehrplan zu sein. Die Kunststudierenden konnten mit unterschiedlichen Konzepten experimentieren und so mit den Schülerinnen und Schülern zusammen auch weiter tragfähige Vorgehensweisen entwickeln. Auf diese Weise konnte tatsächlich eine große Vielfalt und etwas Gemeinsames entstehen, aber auch die Sensibilität für die Natur erheblich erhöht werden - die Ergebnisse sprechen für sich und hoffentlich auch zu den Betrachtern und Betrachterinnen.

Tina Stolt

Professorin für Kunstdidaktik mit dem Schwerpunkt Bildnerische Praxis am Institut für Kunstwissenschaft und Bildende Kunst, Universität Koblenz-Landau, Campus Landau



### Ida Bomm

Masterstudium: Bildende Kunst, Deutsch

Ausstellungen:

- BILDWELTEN. Kunststudierende des Campus Landau in der Burgkirche Bad-Dürkheim 2019
- Bildlabor 3. Malerei. Kunststudierende. Landau, Kunstverein Villa Streccius, Landau 2020
- Vier mal zwei, Ehem. Synagoge Weisenheim a.B., 2022

### Farbjagd

Wo liegt für mich selbst die Schnittstelle zwischen Kunst und Natur?

Ich kenne das persönliche „Dazwischen“ aus meiner Perspektive als Malerin nahezu unwillkürlich. Flimmernde Blumenwiesen in pulsierendem Sonnenlicht - fade Laubschichten unter Wanderschuhsohlen - orange Nacktschnecken auf modrigem Waldboden -

Ich durfte ein Kunstprojekt im Kinder- und Jugenddorf Maria Regina in Silz mit Kindern durchführen, die normalerweise das wöchentliche kunsttherapeutische Angebot des „Malorts“ unter der Leitung von Diplom-Kunsttherapeutin Monika Widmer wahrnehmen.

Das Konzept geht dabei auf den Pädagogen Arno Stern zurück. Der Malort selbst soll möglichst wenige äußere Reize bereitstellen und die Kinder zu einer Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Fantasie anregen. Ausgehend von diesem bestehenden Konzept wollte ich für die Dauer meines Projekts einen bewusst ungewohnten und neuen Ansatz verfolgen:

Die Kinder sollten sich von ihrer Umgebung inspirieren lassen und dem Farbenreichtum der unberührten Natur, welche das Kinderdorf zwei-

felshöhe umgibt, in verschiedenen Annäherungsübungen bewusst werden und dies etwas mehr zu schätzen lernen.

Das Projekt fand in den Sommerferien im Rahmen von kleineren Exkursionen zu den Wiesen und Wäldern in der unmittelbaren Umgebung des Geländes statt.

Mit einer Gruppe von 4 Kindern brach ich zu Farbstreifzügen auf ... sehen - linsen - bespitzeln - betrachten - beobachten - erfassen - wahrnehmen - sammeln - ordnen - isolieren - nachahmen - einfangen - diskutieren - wahrnehmen

zum Beispiel:

- Waldbodenterritorien - Welche Farben hält der dunkle Waldboden für dich bereit? Siehst du neue Farben, wenn du deine Perspektive wechselst? Kannst du die Farben mit unseren Stiften nachahmen?

- Farbnetze - Spinnen jagen Insekten. Wir jagen Farben. Welche Beute hält die Wiese für uns bereit? Der Waldrand? Das Flussufer? ...

Ich habe die Farbe als Anlass genommen und versucht, die teilnehmenden Kinder dazu zu motivieren, die Natur, die sie umgibt, mit einem wachsamem Auge wahrzunehmen.

Ich wollte zeigen, dass auch der alltäglichen Natur die gleiche Ehrfurcht wie einem Kunstwerk entgegengebracht werden kann, wenn man versucht, diese aktiv wahrzunehmen.

Ich danke Arezo, Asita, Julien, Pia und Xena für ihre tolle Mitarbeit, Frau Monika Widmer für die freundliche organisatorische Unterstützung sowie Herrn Eberhardt für die Möglichkeit zur Durchführung des Projekts.







**Paul Bomm**

Bachelorstudium: Bildende Kunst, Deutsch

**Wir bauen ein Nest**

Im Zuge unseres Kunstprojekts besuchte ich die KiTa Nussknacker je montags und mittwochs in der letzten Juli- und ersten Augustwoche. Die Zusammenarbeit erfolgte mit zwei verschiedenen Kindergruppen, welche sich zum Monatsende abwechselten.



Ziel meines Projektes war es bei den Kindern - insbesondere auf der affektiven Ebene - ein Verständnis für die Umwelt in ihrer Nachbarschaft zu entwickeln. Da Wirbeltiere wie Vögel aus menschlicher Perspektive ein weniger abstraktes Objekt sind als z.B. Pflanzen oder Insekten, wählte ich diese als Thema aus, um den jüngeren Kindern einen möglichst starken emotionalen Zugang zu ermöglichen. Vögel hatten darüber hinaus den Vorteil, dass sich der Nestbau dieser Tiere besonders gut dafür eignet, in eine offene künstlerische Handlung übersetzt zu werden. Die unterschweligen Aspekte von Geborgenheit und Familie, welche mit den Nestern assoziiert wurden, wirkten auf die Gruppen ebenfalls hoch motivierend.



Als Einstieg in das Thema suchte ich mit den Kindern und der Erzieherin Frau Hoffman ein Geräte- lager im Garten auf, in dessen Dachstuhl eine Taube nistete. Zusammen begutachteten wir das Nest, das manchen Kindern schon beim Spielen flüchtig aufgefallen war und redeten erstmals über unsere Erfahrungen mit und Eindrücke von Vögeln und deren Nestern.

Mit der ersten Gruppe bastelten wir Vogelneester aus verschiedenen teils recycelten, teils in der Natur vorgefundenen Materialien. Darüber hinaus stellte ich verschiedene Artikel aus dem Bastelbedarf zur Verfügung, um die Kinder nicht dadurch zu entmutigen, den anspruchsvollen Nesterbau aus rein natürlichen Objekten zu verlangen. Hierfür zogen



wir uns in ihren Gruppenraum zurück, da eine Baustelle in der ersten Woche zu einer Lärmbelastung im Garten wurde. Zwar fiel so zunächst die Arbeit in freier Natur weg, doch im Gegenzug unterstützte der Schutzraum des vertrauten Gruppenzimmers die latente Thematik der Geborgenheit.

Beim Vorgehen hatten die Kinder hierbei völlig freie Hand und es war ihnen möglich, alleine oder in kleinen Gruppen zu arbeiten. Der Input war bewusst auf den Arbeitsauftrag, ein Nest zu bauen, beschränkt, damit die Kinder diese Grundidee in beliebige Richtungen weiterentwickeln konnten.

Mit Eifer und Begeisterung bei der Sache kreierte die Kinder in der folgenden Stunde eine Vielzahl von Nestern, welche zwar noch den gemeinsamen Ursprung des Gedankens erkennen ließen, aber sehr individuell ausgestaltet wurden.

Am nächsten Projekttag verfolgten wir dieselbe Idee, in welche sich die Gruppe nun eingearbeitet hatte, jedoch mit der Abwandlung, dass nun ein großes Nest in Zusammenarbeit von allen Kindern gebaut werden sollte.

Mit der zweiten Gruppe führte ich das Projekt eine Woche später in leicht abgewandelter Form durch: Zwar blieb die Einführung dieselbe, doch diesmal begaben wir uns danach auf den hinter der Kita gelegenen Schulhof. Hier war die erste Aufgabe der Kinder, einen geborgenen Nistplatz für ein Nest zu finden, in dem sie selbst in der Rolle von Vögeln Platz nehmen konnten.

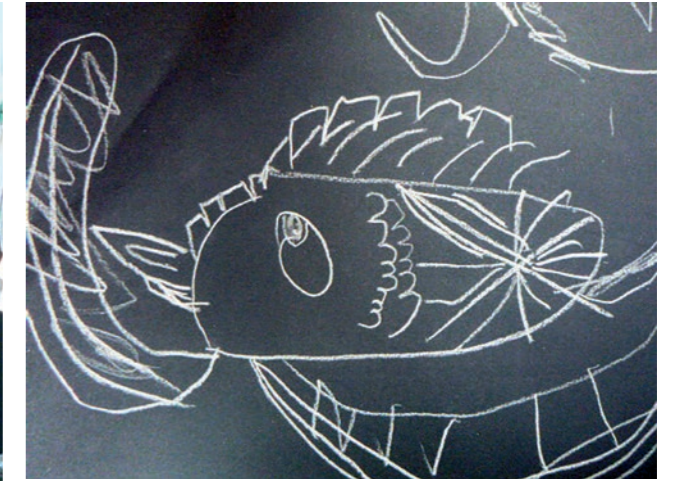
Nachdem ein geeigneter Platz unter einem Baum gefunden war, begannen die Kinder den Nestbau. Hierbei konnten sie zum einen auf von mir bereitgestelltes Material zurückgreifen oder selbst in die Rolle nesterbauender Vögel schlüpfen und sich auf dem Schulhof nach weiteren geeigneten Objekten

umsehen. Letztere Möglichkeit reizte die Kinder besonders und so wurde der ganze Hof nach Ästen, Zweigen, Laub und Rindenstückchen durchkämt.

Nach Abschluss der Konstruktion wurde die spielerische Komponente weiter ausgeführt, wobei die Kinder Vogelfamilien bildeten, ihre neuen Nester bezogen und sich zunehmend in ihrer Fantasie verloren. Die Vogeleltern schwärmten erneut aus, diesmal zur Futtersuche, wobei Zweige und Stöckchen zu Würmern für die Küken wurden.

Mit der Kombination spielerischer und bildnerischer Komponenten wollte ich den Kindern die Natur vor ihrer Haustür näherbringen und ihnen darüber hinaus Möglichkeiten zur Kooperation und Erfahrungen von Geborgenheit vermitteln.

Abschließend möchte ich den teilnehmenden Kindern sowie den Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätte Nussknacker, insbesondere Frau Hoffmann danken, ohne deren großartige Mitarbeit und Unterstützung dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.





## Lorena Cappel & Sophia Engel

### Realschule plus Alfred-Grosser-Schulzentrum Bad Bergzabern

Nicole Bellaire



#### Lorena Cappel

Masterstudium Bildende Kunst, Mathematik  
Ausstellungen/Projekte:  
BILDWELTEN, Kunstverein Bad Dürkheim 2019  
Kunst im Kreishaus Südliche Weinstraße 2019

#### Sophia Engel

Masterstudium Bildende Kunst, Englisch  
Ausstellungen/Projekte:  
Kunst im Kreishaus Südliche Weinstraße 2019  
ßspace Karlsruhe 2021  
Bankprojekt LGS Landau 2021

#### nAtural tRee proTectiOn

#### Bäume schützen

Gemeinsam mit zwei sechsten Klassen der Gemeinsamen Orientierungsstufe am Alfred-Grosser-Schulzentrum Bad Bergzabern haben wir – Lorena und Sophia – uns jeweils in einer Kennenlernstunde dem Thema „Natur mithilfe der Kunst schützen“ angenähert. Die Schülerinnen und Schüler haben in verschiedene Richtungen ausgiebig diskutiert. Dabei haben wir zu folgenden Fragen Verschiedenes zusammengetragen:

- Was bringen die Schülerinnen und Schüler mit dem Thema Wald in Verbindung?
- Warum sollten wir die Natur schützen?
- Wie kann die Natur (auch mithilfe der Kunst) geschützt werden?

Um die Schülerinnen und Schüler auf den praktischen Projektteil – einen Schultag im Wald – vorzubereiten, haben wir zunächst gemeinsam erarbeitet, was im Wald alles gesammelt werden kann. Um den Schülerinnen und Schülern Anregungen für den gestalterischen Umgang mit dem Gesammelten zu geben, wurden ihnen verschiedene Beispiele des Land-Art Künstlers Andy Goldsworthy gezeigt. Anhand dieser Beispiele konnten die Kinder die Möglichkeiten des Legens, Errichtens und Abtragens erarbeiten. Mit dieser Erkenntnis und dem Blick auf die Thematik des Naturschutzes verbrachten wir einen gemeinsamen Projekttag im Wald in Bad Bergzabern, in der Nähe des Bismarckturms. An diesem haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen zunächst mithilfe zweier Wahrnehmungsübungen ihre Aufmerksamkeit auf das Hören und Sehen fokussiert. Anschließend konnte der praktische Arbeitsteil nach einer Wiederholung und Einweisung beginnen. Die Schülerinnen und Schüler sammelten ausschließlich Naturmaterialien, die sie auf dem Waldboden finden konnten. Mithilfe dieser gesammelten Materialien galt es dann in Dreier- und Vierergruppen einen Schutzraum um einen ausgewählten Baum zu gestalten. Sie erkannten hier, dass nicht nur der größte und prächtigste Baum einen Schutzraum benötigt. Auch um kleinere, jüngere Bäume herum wurde ein Schutz von den Teilnehmenden gestaltet. Als Abschluss des Projekts erfolgte ein gemeinsamer Rundgang mit allen. Hierbei konnten alle Arbeitsgruppen ihre Arbeit reflektieren und eine Rückmeldung der gesamten Gruppe erhalten.

Wir sind sehr stolz auf die tollen Ergebnisse und bedanken uns an dieser Stelle noch einmal herzlich bei Nicole Bellaire und den Schülerinnen und Schülern der Klassen 6x und 6z der gemeinsamen Orientierungsstufe am Alfred-Grosser-Schulzentrum Bad Bergzabern für die Zusammenarbeit.



Das passiert unter der Erde ...  
 Krieger und Flüchtlinge Wurzeln vermehren sich!  
 Ratten und Mäuse rum rennen!  
 Kartoffel wachsen unter der Erde.  
 Maulwürfe bauen Wälder.  
 Die Tiere graben Löcher.  
 Die Pflanzen Wurzeln unter der Erde.  
 Möhre und Zucchini wachsen unter der Erde.  
 Plastik kommt unter die Erde.  
 Salz kommt unter die Erde.  
 Kartoffel und Zucchini, Weizen, Mais, Getreide



06.07.2021  
 UNTERSUCHUNG DES WALDBODENS :




stellten wir fest, dass sich viele verschiedene Kategorien abbildeten: Steine, Blätter, Stöcke, Beeren, Nadeln, Zapfen und verschiedener Müll. In der zweiten Runde haben wir mithilfe einer Dose und eines Hammers eine Bodenprobe genommen.

Am zweiten Tag ging es in den Wald. Auf dem Weg dorthin machten wir an einer Baustelle halt, die uns einen Einblick in die Bodenbeschaffenheit eröffnete. Gemeinsam haben wir besprochen, was dort zu sehen war, zum Beispiel dass bereits im Zuge der Baustellenarbeiten die unterschiedlichen Bodenbestandteile zu Haufen sortiert worden waren. Im Wald angekommen, widmeten wir uns mit der „Bodenleiter“ einer neuen Untersuchungsstrategie. Mit Stöcken grenzten die Arbeitsgruppen jeweils vier nebeneinanderliegende Felder ab, die auf unterschiedliche Weise bearbeitet wurden. Das erste Feld blieb unberührt, beim zweiten Feld wurden die ersten groben Teile des Erdbodens abgetragen. Beim dritten Feld wurde alles Strukturhafte entfernt und beim letzten Feld gegraben, bis sich die Erde veränderte. Dadurch konnten die Schüler und Schülerinnen die unterschiedlich bearbeiteten Felder miteinander vergleichen und feststellen, aus welchen Lagen die obere Erdschicht bestand.

Mithilfe einer Büchse und eines Hammers konnte eine Bodenprobe gemacht werden. Beim Betrachten und Erforschen der Erde haben die Schülerinnen und Schüler festgestellt, dass sich Steine, Steine und Mörtel auch unter der Erde befinden, dass die Erde einen Sandanteil hat, dass die Erde noch ganz feucht vom kürzlichen Regen und die Erde oben dunkel und unten heller war...

UNTERSUCHUNG DES SCHULHOFBODENS :



Zuerst wurde der Boden des Schulhofs auf Dinge untersucht, die ihn bedecken, ohne verwurzelt zu sein. Als die Sammlung daraufhin sortiert wurde, stellte sich heraus, dass viele verschiedene Natur- und menschengemachte Materialien auf dem Boden zu finden sind: Blätter und Stöcke, Früchte und Beeren, Kiefernadeln und -zapfen, Hackenschmelze und Steine, Masken und anderer Müll...


**Muriel Lehmann**

Gymnasiallehramt Bildende Kunst und Französisch  
 Ausstellung:  
 Bachbiennale Weimar, Barockfest, Videokunst


**ZU TAGE FÖRDERN**

In drei Tagen haben wir, die dritte Klasse der Böhämmer Grundschule, die Klassenleitung Jule Geenen und ich unterschiedliche Böden untersucht. Dabei scheuten wir uns nicht vor Regen und auch nicht vor Dreck. Unsere wichtigsten Werkzeuge waren dabei die eigene Erfahrung, aufmerksame Augen und unsere Hände.

Ein Geschenk an den Wald: In zwei Dosen nahmen die Schüler und Schülerinnen Erde vom Schulhof mit und schenken sie dem Wald. Diese sah wieder ganz anders aus, als der Waldboden...



In der abschließenden Arbeit hat sich die 3. Klasse mit unterirdischen Phantasiewesen beschäftigt, die niemand je zu Gesicht bekommen hat. An besonderen Stellen im Wald, die einen Übergang von der unterirdischen zur oberirdischen Welt darstellen, wurden diese sichtbar...



Gleich zu Beginn war das Wissen der Schülerinnen und Schüler gefragt. In unserem Projektalbum hielt jeder zu den zwei folgenden Fragen einen kleinen Beitrag fest: Welche unterschiedlichen Böden gibt es? Und: Was geschieht eigentlich unter der Erde? Den Schülerinnen und Schülern ist dazu viel eingefallen.

Nachdem wir das eigene Wissen zusammengetragen hatten, ging es auch schon hinaus auf den Schulhof. Der Untersuchungsgegenstand sollte im direkten Umfeld einmal genauer unter die Lupe genommen werden. Die Erforschung des Bodens bestand zunächst aus dem Zusammentragen von Dingen, die den Boden bedecken, ohne verwurzelt zu sein. Als wir die Funde gemeinsam sortierten,

Am dritten Tag stand uns das frisch eingeweihte Waldklassenzimmer der Böhämmer Grundschule zur Verfügung. Nach kleinen Übungen, in denen wir den Boden aus einer anderen Perspektive betrachteten und Erdmaterialien miteinander verglichen, kamen wir auch schon zu unserem abschließenden Projekt. Mit Materialien, die der Waldboden zur Verfügung stellte, machten sich die gebildeten Gruppen daran, ein unterirdisches Phantasiewesen zu gestalten. Auf diese Weise hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich im Zuge ihres Schaffensprozesses damit auseinanderzusetzen, was mit unterirdischem Leben im Zusammenhang steht. Gleichzeitig konnten Gestaltungsmöglichkeiten, der Materialien Steine, Erde, Ton, Blätter und Stöcke erforscht werden.





# Elena Redslob & Ann-Kathrin Schmitt

## Kommunale KiTa „Sternenstaub“ Edenkoben

Philipp Lang und Team

### Ann Kathrin Schmitt

Masterstudium Bildende Kunst, Geographie

### Elena Redslob

Masterstudium Bildende Kunst, Geographie

### Unsere Pflanze und ihre Gäste

Der Kindergarten arbeitet nach einem offenen Konzept. Dabei dürfen die Kinder im Alter von 2-6 Jahren selbst entscheiden, wann und wie sie ihre Zeit mit einer Tätigkeit verbringen. Entsprechend wurde auch das Projekt als eine Vielzahl von kleinen Angeboten geplant. Zwischen den Bereichen konnten die Kinder nach eigenem Interesse und in ihrem individuellen Tempo wechseln.

Wichtig war für uns, den Kindern durch künstlerische Herangehens- und Betrachtungsweisen einen Zugang zur Natur zu ermöglichen. Es sollte Raum geschaffen werden, um Farben, Formen, Pflanzen und Tiere wahrnehmen, beobachten und verstehen zu können.

Der erste Projekttag fand in Form eines Wandertags rund um „Die Pflanze und ihre Besucher“ mit allen Kindern statt. Vom Kindergarten ging es in Richtung Bachlauf, welcher von Bäumen, Wiese und Weinbergen gesäumt war. Auf dem Weg bis zur Hütte, welche unser Ziel für den Tag war, sammelten die Kinder mit Hilfe von „Farbkärtchen“ unterschiedlich farbige Gegenstände auf dem Weg. Durch das gemeinsame Bestaunen aller Fundstücke wurden sie auf Farbdifferenzierungen und Formunterschiede sensibilisiert. Sie erkannten Unterschiede zwischen frischen und vertrockneten Pflanzen oder auch anderen Naturmaterialien wie Steine und Rinden, sowie Metall und Plastik im Kontrast.

Das einzelne Kind beschäftigte sich im weiteren Verlauf intensiv mit einer Pflanze. Durch verschiedene Angebote konnten die Kinder „ihre“ Pflanze näher

untersuchen und kennenlernen. Blätter und Blüten wurden in Tonmedaillons abgedrückt, wobei die Formen der einzelnen Pflanzenteile festgehalten werden konnten. Einige Pflanzen wurden auf Papier gerieben, um ihre Farbigkeit zu erleben. Ebenso wurden Herbarpressen gebaut und befüllt.

Im nächsten Schritt beobachteten die Kinder, welche Tiere sich auf, neben oder unter ihrer Pflanze befanden. Die Kinder konnten dabei eine Verbindung zwischen bestimmten Pflanzen und Tieren beobachten. Danach wurden die Tiere mit vor Ort gefundenen Materialien nachgebaut. Besonders faszinierte die Kinder ein Privatgrundstück. Regelmäßig standen die Kinder davor und betrachteten, wie es dahinter blühte und summt. Eine Lesedecke mit thematisch abgestimmten Büchern ermöglichte den Kindern auch einen bildnerischen und erzählerischen Zugang zu Pflanzen und Tieren. Am zweiten Tag im Kindergarten arbeiteten die Vorschulkinder in einer Kleingruppe weiter. Die Kinder erinnerten sich an interessante und bedeutsame Wegpunkte, welche auf einer Karte festgehalten wurden. Wichtige Fundstücke wurden von den Kindern verortet.

Um den Grillplatz blühten vornehmlich Malve und Wicke. Dies wurde im Kindergarten aufgegriffen und die Malve als Nutzpflanze vorgestellt. Es wurde danach der Frage nachgegangen, wie eine Pflanze sein müsste, damit das Kind dort selbst gerne zu Gast wäre. Die Kinder wurden daraufhin im Prozess begleitet, sich ihre persönliche Pflanze zu bauen. Anforderungen an Form und Größe der einzelnen Pflanzenteile wurden von den Kindern skizziert und von ihnen dreidimensional mit Pflanzenteilen und Schafwolle umgesetzt.

Zwei Kinder übernahmen am Nachmittag spontan die Führung durch die Abschlussausstellung. Dabei wurde auch bei den jüngeren Besuchern noch einmal der Tag zuvor und die Erlebnisse am Weinberg wach gerufen.







# Elena Redslob & Ann-Kathrin Schmitt

## Pollichia Greenteam Edenkoben

Rolf Lambert

### Verwegene Wege

*Als wir auf eure engagierte Gruppe aus Jugendlichen und nun bereits jungen Erwachsenen gestoßen sind, war uns klar, dass ihr genügend Anknüpfungspunkte für die Projektidee mitbringt. Wir hatten zwei Termine ausgemacht, die halfen, auf die jetzige Idee „VERWEGENE WIESEN“ zu stoßen. Warum habt ihr euch als Gruppe zuletzt auf dieses Projekt geeinigt?*

Wir wollten etwas machen, was unsere pflegerischen Arbeitsweisen aufgreift. Durch unsere Arbeit wie z.B. das Mähen gestalten wir die Wiesen. Die Wegenetze haben wir schon immer zwischen und um die Bäume herum gemacht, damit die wild und hochgewachsene Wiese überhaupt begehbar bleibt. Für das Projekt haben wir es diesmal von der Funktion gelöst. Aber die Idee, Spazierende irgendwie durch die artenreichen Wiesen zu führen, gab es schon.“

*Schon vor dem Projekt habt ihr euch intuitiv gestalterisch auf den Flächen ausgelebt. Von eurer großen Hütensiedlung unter den Weiden aus Kinderzeit ist leider nichts mehr zu sehen. Heute schichtet ihr stattdessen nach dem Arbeiten auf den Flächen Holzscheite quer durch den Greenteam-Garten. Zudem nehmt ihr euch regelmäßig die Zeit, eure Flächen ästhetisch wahrzunehmen und auch durch die Linse festzuhalten. Dieses Mal dringen eure Werke in die Öffentlichkeit. Was war beim Ablichten und bei der Auswahl für euch deshalb von Bedeutung?*

„Wir wollen, dass auch unsere sonstige Arbeit und unsere bewusste Gestaltung gesehen und wahrgenommen wird. Die Wegenetze werden sonst kaum wahrgenommen. Nur aus der Vogelperspektive wird nun die Vielfalt der Wiese sichtbar. Die Fotos zeigen, dass unsere Art der Pflege den Strukturreichtum der Flächen erhält. In den Flächen gibt es Bäume und Gebüsch, aber auch Offenland. Die Art wie wir gestalten unterstützt Artenvielfalt. Könnt ihr euch vorstellen, dass vor 15 Jahren über diese „Falkenwiese“ der Großmulcher gefahren ist? Damals war diese Fläche nur durch reinen Grasbewuchs geprägt – das lässt sich mit der heutigen Diversität eigentlich gar nicht mehr vergleichen. Durch das Projekt soll der Wert unserer Arbeit in einer anderen Art und Weise erlebbar werden!“

*Bei unserem ersten Treffen in eurem wilden Greenteam-Garten trafen uns viele fragende Blicke zur Verbindung von Kunst und Naturschutz. Nach den Erfahrungen bisher, was bedeutet für euch das künstlerische Arbeiten auf euren Flächen im Vergleich zu euren sonstigen pflegerischen Arbeiten?*

„Eigentlich ist es das, was wir sonst auch immer machen. Wir setzen uns immer mit unseren Wiesen auseinander. Wir wollen ja, dass sie reich strukturiert sind. Bei der Pflegearbeit gestalten wir immer auch mit ästhetischem Blick. Nur diesmal lag der Fokus allein auf der Ästhetik. Außerdem haben wir gezielt unsere vielen Tätigkeitsfelder in einer Arbeit gebündelt. Da gibt es die Astskulpturen aus den Hölzern, die beim Baumrückschnitt angefallen sind. Dann haben wir den freien Wuchs der Weide betont. Die partiellen Eingriffe und das sorgsame Mähen unterstützt auch die Artenvielfalt der Wiese.“

Siehe das Greenteam auch auf Instagram









### Jessica Stenzel

Masterstudium Gymnasium Englisch, Kunst

#### Moosgraffiti: Insekten an der Schulwand

Eines der beliebtesten Mittel der Gestaltung von Außenwänden ist Graffiti. Die Farbe in den Spraydosen kann jedoch sehr umweltschädlich sein.

Im Kontext des Themas Naturschutz und Kunst wurde daher mit der Klasse 4B von Frau Straub der Grundschule Ilbesheim ein alternatives Medium ausprobiert: Moosgraffiti.

Graffiti, das an der Wand haftet und selbstständig weiter wachsen kann. Zunächst sammelte die Klasse 4B so viel Moos auf dem Schulgelände, wie sie finden konnte. Hierbei musste beachtet werden, dass das gesammelte Moos auf Steinen wächst, da es sonst nicht nachwachsen kann. Anschließend zeichneten die Schülerinnen und Schüler an einer ausgewählten Wand ihre Insekten in Form eines Umrisses. Die Fläche im Umriss wurde dann mit einem besonderen Leim, der aus Honig, Mehl, Eigelb und etwas Wasser angemischt wurde, bestrichen.

Schließlich wurden die gesammelten Moosstücke in der angestrichenen Fläche angeklebt. Verschiedene Insekten, wie Schmetterlinge, Marienkäfer, Libellen und Mücken zieren nun den Tischtennisballplatz der Grundschule Kleine Kalmit Ilbesheim.

#### Naturlandschaft im Schuhkarton

Im Kontext des Themas Kunst und Naturschutz hatten die Schüler\*innen der Klasse 2B die Aufgabe, ihre eigene Naturlandschaft in einem Schuhkarton zu gestalten. Das Projekt wurde im Laufe eines Vormittags durchgeführt.

Die Kinder hatten ihre eigenen Schuhkartons dabei und nutzten zunächst die Kartons als Behälter, um Fundstücke aus der Natur auf dem Grundstück ihrer Grundschule Kleine Kalmit zu sammeln: Tannenzapfen, Steine, Blätter, Federn und weitere Objekte. Anschließend konnten sie mit Fingerfarben, Bastelkleber, den gesammelten Naturobjekten und weiteren Materialien ihre eigene Naturlandschaft zusammenstellen.

Ihnen wurden Bildbeispiele gezeigt und verschiedene Arten von Naturlandschaften im Voraus besprochen, jedoch ansonsten keine Vorgaben gegeben. Die Ergebnisse lassen sich sehen: Wald und Wiesen, Seen und Berglandschaften sind Motive der Klasse 2B.

Auf unterschiedlichste Art und Weise wurden die Fundstücke in die Landschaft integriert, oft durch malerische Darstellungen der Natur ergänzt. Naturphänomene wie Wolken und Regenbogen wurden teilweise ebenfalls dargestellt.





Manuel Weiland

## Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen Staufer-Schulzentrum Annweiler

Marion Nägle-Keßler



### Manuel Weiland

Masterstudium für Gymnasium Bildende Kunst/  
Sozialkunde

- „MENSCH TIER“ ,Kunstforum Mainturm Flörsheim 2014
- Gastteilnahme „Kunstgemeinschaft der Anker“, Herrenhof Mußbach 2015
- Strukturwandel, KEB-Galerie Dillingen 2017
- „Bizarre ride“, Literaturvilla Herrenhof, Mußbach 2017
- Studierendenausstellung der Universität Landau, Kreishaus Landau 2018
- „Junge Künstler in der Villa Böhm“, Villa Böhm Neustadt in der Pfalz 2018
- „Ich und Du“, Frank - Loebisches Haus, Landau 2019
- „Bildwelten“, Kunstverein Bad Dürkheim 2019
- „Bildlabor3“, Villa Streccius Landau 2019
- „Festival des Bouquinistes et des Artistes“, Landau 2019
- „Junge Künstler in der Villa Böhm“, Villa Böhm Neustadt in der Pfalz 2020

### Insektenhotels

Auf die Warnsignale in den Nachrichten über den Verlust der Artenvielfalt von Insekten hin haben wir in unserem Naturprojekt der Südlichen Weinstraße reagiert, indem wir nach Möglichkeiten gesucht haben, als Gruppe einen Beitrag leisten zu können. Die Entscheidung fiel auf Bienenhotels, die bezüglich ihres Nutzens unbestritten, aber in ihrer Außenerscheinung durch Funktionalität geprägt sind.

Aus diesem Grund haben wir uns dafür entschieden, Artenschutz mit Kunst zu verbinden und damit Kunstwerke aus Ton geschaffen, die Insekten Rückzugsflächen und Nistmöglichkeiten bieten. Hierfür haben wir die klassischen Insektenhotels als Vorbild genommen und die Außenform frei gestaltet. Es gab keine Beschränkung für die Schüler\*innen, wie ihr Insektenhotel aussehen sollte.

Es waren ihre eigenen kreativen Ideen, die sie in Ton umgesetzt haben und dann mit Fundstücken aus Wald gefüllt haben.

Entstanden sind individuelle und kreative Kunstwerke, wie fliegende Panther und Fernseher, die alle gemeinsam haben, dass in ihrem Inneren Materialien verbaut sind, die Insekten das Leben etwas erleichtern können.





Landau 2021

**Herausgeber:**

Kreisverwaltung Südliche Weinstraße,  
Landau in der Pfalz

**Organisation Kreisverwaltung:** Karlheinz Zwick

**Organisation Universität:** Tina Stolt

**Redaktion und Gestaltung:**

Tina Stolt, Karlheinz Zwick und Jürgen Hankeln

**Rechte:**

Autoren und Autorinnen,  
Fotografen und Fotografinnen.

**Gesamtherstellung:** Jürgen Hankeln, Karlsruhe

Auflage: 500

Wir bedanken uns ganz herzlich für die freundliche  
Unterstützung bei



Verein zur Förderung von Kunst und Kultur  
an der Südlichen Weinstraße e.V.

Förderverein zum Schutz und zur Pflege von Natur und  
Landschaft der Südlichen Weinstraße e.V.

Rotary Club Germersheim - Südliche Weinstraße



Συκνήφ

OLLI-  
AIND

Zukunft

OLLI-  
CHIA